

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse

Herausgeber: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte

Band: 67 (1973)

Buchbesprechung: Rezensionen = Comptes rendus

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

REZENSIONEN – COMPTES RENDUS

Josef Krasenbrink, Die Congregatio Germanica und die katholische Reform in Deutschland nach dem Tridentinum (= Reformationsgeschichtliche Studien und Texte, hrsg. v. August Franzen, Heft 105) Verlag Aschendorff, Münster i. W. 1972, xv–288 S.

Mit seiner Untersuchung über die bisher nur ungenügend erforschte Congregatio Germanica steuert Krasenbrink einen wertvollen Beitrag zur besseren Kenntnis eines halben Jahrhunderts katholischer Reformbestrebungen, vor allem im Reich, sowie der kurialen Behördengeschichte bei. Angefangen von dem «Consilium Cardinalis Ottonis Truchsesii», das «in die Nähe des Jesuiten Petrus Canisius» (S. 9) gerückt wird, über «temporäre Kardinalsdeputationen für deutsche Angelegenheiten» unter Pius IV. und Pius V. (S. 11–41) und die Gründung der ständigen Kardinalsdeputation zur Rückführung der «ultramontanen Häretiker» 1568 (S. 42–73) wird zunächst die Vorgeschichte der Congregatio Germanica dargestellt. Die Kontroverse um den Zeitpunkt ihrer Gründung zwischen E. Schwarz und K. Schellhass kann Krasenbrink mit neuen Zeugnissen für das Jahr 1572 entscheiden (S. 75) und die Frage nach der Kontinuität der päpstlichen Deputation von 1568, die von Schwarz irreführend als «Congregatio Germanica» bezeichnet worden war, differenzieren. Die Ausführungen über die Congregatio Germanica unter Gregor XIII., über ihre personelle Struktur und Arbeitsweise, ihre Ziele und ihr Wirken, über die Sendung Groppers und die Reformtätigkeit Nikolaus Elgards, um ein paar Stichworte zu nennen, über die Neugründung des Collegium Germanicum und päpstliche Seminare in Deutschland machen bezeichnenderweise mehr als die Hälfte des Bandes aus. Unter Sixtus V. war eine Weiterarbeit der Congregatio Germanica nicht möglich. Nicht die religiösen Probleme Deutschlands standen für diesen Papst im Vordergrund. Die größte Gefahr für die katholische Kirche in Europa sah er im elisabethanischen England. Erst durch Innozenz IX. wurde die Congregatio Germanica 1591 wieder ins Leben gerufen. Von ihrer Arbeit während des Pontifikats Clemens VIII. kann infolge der dürftigen Quellenlage – Protokolle sind nicht erhalten (S. 265) – nur eine ungefähre Skizze gegeben, für die letzten fünf Jahre dieses Pontifikats überhaupt nichts mehr ausgemacht werden (S. 283). Unter Paul V. hat die Congregatio Germanica «sicher nicht mehr bestanden». Eine Verbindung zu den drei Kardinalsdeputationen, die sich unter Paul V. mit deutschen Angelegenheiten befaßten, mit dem Bruderzwist im Hause Habsburg, mit der Gefangennahme des Salzburger Erzbischofs Wolf Dietrich von Raitenau durch Herzog Maximilian von Bayern und der Gefangennahme des Kardinals Melchior Klesl, kann nicht hergestellt werden (S. 285). Erfolge errungen hat die Congregatio Germanica nur in Süd- und Westdeutschland. Fortgesetzt wurde mit neuen Methoden und aus einem andern Verständnis der Konfessionsprobleme des Reiches ihr Werk von der 1622 gegründeten Propaganda Fide.

Zu einigen Problemen, die in der Arbeit berührt werden, vermißt man die Auswertung einschlägiger Literatur, z. B. zu dem Streit zwischen Bayern und

Salzburg um die Fürstpropstei Berchtesgaden (S. 272) H. WIDMANN, Geschichte Salzburgs III (1914), sowie J. E. KOCH-STERNFELD, Geschichte des Fürstentums Berchtesgaden II (1815). Zu Johann von Manderscheid (S. 278)¹ wäre ein Hinweis auf K. HAHN, Die kirchlichen Reformbestrebungen des Straßburger Bischofs Johann von Manderscheid (1569–1592). Ein Beitrag zur Geschichte der Gegenreformation (Straßbourg 1913), zu Andreas Kardinal von Österreich ein Hinweis auf J. HIRN, Erzherzog Ferdinand II. von Tirol II (1888) und R. REINHARDT, Die Beziehungen von Hochstift und Diözese Konstanz zu Habsburg-Österreich in der Neuzeit angebracht gewesen. Über Wolf Dietrich von Raitenau (S. 284 f.) informiert F. MARTIN in verschiedenen Untersuchungen, zuletzt zusammenfassend in: Salzburgs Fürsten in der Barockzeit, 3. Aufl. (1966). In diesem Zusammenhang hat Krasenbrink auch die Miscelle von W. REINHARDT, Kardinal Millino als Sachverständiger für Fragen der deutschen Politik. Ein Gutachten zur Gefangennahme des Salzburger Erzbischofs Wolf Dietrich von Raitenau, in: Römische Quartalschrift 62 (1967), S. 232–239 übersehen. Insgesamt wäre, nicht nur in den herausgegriffenen Fällen, weniger Abstinenz gegenüber der einschlägigen Literatur der zweifellos tüchtigen Arbeit zugute gekommen.

HERIBERT RAAB

Hans Ulrich Rudolf, Apostoli gentium. Studien zum Apostelepitheton unter besonderer Berücksichtigung des Winfrid-Bonifatius und seiner Apostelbeinamen. Göppingen, Verlag Alfred Kümmerle, 1971. VII–265 S. (Göppinger Akademische Beiträge Nr. 42).

In dieser von Heinz Löwe angeregten Tübinger Dissertation erweitert der Vf. die Quellenbelege des oft Päpsten, Bischöfen und insbesondere Missionaren beigegebenen Epithetons «apostolus» über die bis anhin allein Aufschluß gebenden mittellateinischen Wörterbücher beträchtlich und unternimmt gleichzeitig den ergebnisreichen Versuch, die verschiedenen Bedeutungsgehalte dieses Ausdrucks konkreter zu bestimmen. Als Angelpunkt für die spätere Verbreitung des Apostelepithetons erkennt er dasjenige des Papstes Gregor in Bedas Englischer Kirchengeschichte, das seinerseits wahrscheinlich auf Rufinus und dem Patrick-Hymnus des Antiphonars von Bangor beruht. Die Verbreitung des Epithetons ist hauptsächlich im 9. und im 11./12. Jh. zu beobachten. Ins 12. Jh. geht denn auch tatsächlich sein Gebrauch für Bonifatius zurück, der erstmals im sogn. Codex Eberhardi, eines zu Beginn der 60-er Jahre durch Abt Eberhard erstellten Urkundenregisters, belegt ist. Damit konnte die von Th. Schieffer geäußerte Meinung, daß die Bezeichnung «Apostel der Deutschen» für Bonifatius mindestens bis ins 16. Jh. zurückgehe, wesentlich präzisiert werden.

PASCAL LADNER

¹ Zu S. 138 darf für das Haus Manderscheid noch ein Hinweis auf den Aufsatz von P. NEU, Manderscheid und das Reich, in: Rheinische Vierteljahrsblätter 36 (1972), S. 53–70 nachgetragen werden, den Krasenbrink nicht mehr benützen konnte.

Eingegangene Bücher

(Besprechung vorbehalten)

- Giuseppe ALBERIGO, Cardinalato e collegialità. Studi sull' ecclesiologia tra l'XI e il XIV secolo. Firenze, Vallecchi Editore, 1969. x-220 S. (Testi e ricerche di Scienze Religiose pubblicati a cura dell' Istituto per le Scienze religiose di Bologna, vol. 5).
- Jakob BAUMGARTNER (Herausg.) ,Vermittlung zwischen kirchlicher Gemeinschaft. 50 Jahre Missionsgesellschaft Bethlehem Immensee. Schöneck-Beckenried 1971. vii-496 S. (Neue Zeitschrift für Missionswissenschaft, Supplementa XVII).
- Pier Cesare BORI, Koinonia. L'idea della comunione nell' ecclesiologia recente e nel Nuovo Testamento. Brescia, Paideia Editrice, 1972. 134 S. (Testi e ricerche di Scienze Religiose pubblicati a cura dell' Istituto per le Scienze religiose di Bologna, vol. 7).
- Cahier de Fanjeaux, Toulouse, Edouard Privat. Vol. 6: Le Crédo, la Morale et l'Inquisition, 1971, 436 S. Vol. 7: Les évêques, les clercs et le roi (1250-1300), 1972, 478 S.
- Anselmo DANDINO, Correspondance du nonce en France Anselmo Dandino (1578-1581), éditée par Ivan Cloulas. Rom/Paris, Presse de l'Université Grégorienne/Édition E. de Boccard, 1970. xxxii-885 S. (Acta Nuntiatu-
rae Gallicae 8).
- Erich DINKLER, Der Einzug in Jerusalem. Ikonographische Untersuchungen im Anschluß an ein bisher unbekanntes Sakophagfragment. Mit einem epigraphischen Beitrag von Hugo Brandenburg. Opladen, Westdeutscher Verlag, 1970. 95 S., 53 Abb., 10 Tafeln (Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Heft 167).
- Stanislao LYONNET, Il Nuovo Testamento alla luce dell' Antico. Brescia, Paideia, 1972. 172 S. (Studi Biblici Pastoralis, vol. 3).
- Felice MONTAGNINI, Rom. 5, 12-14 alla luce del dialogo rabbinico. Brescia, Paideia, 1971. 85 S. (Supplementi alla Rivista Biblica, vol. 4).
- Peter MORANT, Das Kommen des Herrn. Eine Erklärung der Offenbarung des Johannes. Zürich/München, Thomas-Verlag/VerlagSchöningh, 1969. 398S.
- Luciana MORTARI, Consacrazione episcopale e collegialità. La testimonianza della Chiesa antica. Firenze, Vallecchi Editore, 1969. xviii-160 S. (Testi e ricerche di Scienze Religiose pubblicati a cura dell'Istituto per le Scienze religiose di Bologna, vol. 4).
- Steven E. OZMENT, The Reformation in Medieval Perspective. Chicago, Quadrangle Books, 1971. xiv-267 S.
- DAGOBERT D. RUNES, Der Jude und das Kreuz (dt. Uebers. von Annette Richter). Fürth-Erlangen, Ner-Tamid-Verlag, 1969, 79 S.
- DagoBERT D. RUNES, Handbook of Reason. New-York, Philosophical Library, 1972. 200 S.
- J. A. WATT, The Church and the two nations in medieval Ireland. Cambridge, University Press, 1970. xvi-252 S. (Cambridge Studies in medieval life and thought, III. series, vol. 3).